Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 10 (1932)
Heft: 3

Nachruf: Isidor Schenker-Graf, Solothurn
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

in gemischtem Waldbestand, nur Pinus strobus sich vorfindet. Es wäre interessant, ob dies eine Zufallsbeobachtung ist oder ob dieser Pilz irgendwie an die Kiefer gebunden ist. Die Hymeniumfalten dieser Varietät sind bedeutend flacher als beim Typ, fast wie bei Cantharellus lutescens Pers. (Starkriechender Leistling). Auch viel schlankere Haltung weist diese Varietät auf.

Vor drei Jahren wurde mir von einem Sammler, der an der abnormalen Farbe seiner Eierpilze Anstoss nahm, ein Körbchen voll Eierpilze zur Kontrolle vorgelegt, die in der Haltung und Grösse den normalen Eierpilzen vollständig gleich, aber statt dottergelb eigenartig blass grünlichgelb waren. Ich wurde im Moment stutzig, musste aber feststellen, dass es sich hier nur um eine Farbenvarietät handeln konnte. Bei Nachprüfung der Literatur stiess ich im « Puk », 1921, Seite 139 auf eine Notiz unseres leider zu früh verstorbenen Dr. A. Thellung in Zürich, der dort eine Varietät neglectus Souché, mit auffallend blassem, d. h. fast schwefelgelbem Fruchtkörper erwähnt. Es wird sich hier nicht um die öfters im Buchenwald, aber auch im Tannenwald vorkommenden derben Eierpilze handeln, die ja wohl ganz blassen Hut, aber dottergelbe Hymeniumfalten haben, sich auch sonst durch sehr festes Fleisch auszeichnen. Die erwähnte Varietät habe ich seither nie mehr zu Gesicht bekommen.

Trüffelschwindel.

Von Carlo Benzoni, Chiasso.

Dass die italienische (piemontesische) weissgelbe Trüffel (Tuber magnatum [Pico]) zu den besten der essbaren Pilze gehört, ist jedem Pilzforscher bekannt, aber dass man solche auch mit Zement fabrizieren kann, weiss gewiss niemand.

Der Gemüsehändler Felice Armandola di Giuseppe, wohnhaft in Voghera, hatte zum Spottpreis von 6 Lire per Hektogramm zirka 800 Gramm italienische Trüffeln gekauft. Als er nach einiger Zeit davon Gebrauch machen wollte, bemerkte er erst, dass dieselben aus kleinen Trüffelstückchen, Holzstacheln und Zementerde zärtlich zusammengestellt waren. Die Polizei verhaftete Giuseppe Manera fù Carlo, wohnhaft in Mango, der die Schelmerei eingestanden hat.

(Entnommen aus Nr. 291 des « Corriere del Ticino ».)

---

† Isidor Schenker-Graf, Solothurn.

Eine empfindliche Lücke hat der unerbittliche Schnitter Tod im Vorstand der Sektion Solothurn gerissen, als er den erst 63-jährigen, scheinbar noch rüstigen Aktuar Is. Schenker nach kurzer schwerer Krankheit am 9. Januar 1932 unversehens wegraffte. An seinem Grabe trauerten inmitten einer grossen Verwandtschaft und der Delegierten der Solothurner Krankenkassen auch seine Freunde vom Pilzverein Solothurn.

Verwalter Schenker, bei seinen Bekannten und Freunden weit und breit nur als der « Isidor » bekannt, war eine urwüchsige Natur eigener Kraft. Seine nicht immer leichte Lebensbahn war mannigfach und erfolgreich. Er betätigte sich als Fabrikarbeiter, Polizist, Kan-

tonsschulhausabwart, Wirt und während der letzten 13 Jahre als Verwalter der grossen Kantonalen Krankenkasse Solothurn. Als ein Mann unentwegter Arbeit und Pflichterfüllung, bereit den Mitmenschen zu helfen und sozial zu wirken, genoss er allgemeines Ansehen. Es war dem an harte Lebensschicksale Gewöhnten zwar eigen, nach aussen eine rauhe Schale zu zeigen; darunter aber schlug ein braves Herz, treu, lauter und empfänglich für fremdes Leid.

Seine gesellige Natur, eine gute Beobachtungsgabe und die angeborene Liebe zur Natur mit ihren tausend Wundern und Schönheiten mag unseren Isidor im Jahre 1920 zu den Pilzlern geführt haben. Die anno 1917 gegründete Sektion Solothurn war noch in den Anfängen und fahndete eifrig nach guten Mitgliedern. Er erwarb sich rasch die Achtung und das Vertrauen von Vorstand und Mitgliedern. Schon an der Generalversammlung vom 17. März 1921 betraute ihn der Verein mit dem Amte des Aktuars. Er ist diesem Posten bis zum Tode treu geblieben. Der Pilzverein war dem leider zu früh Verstorbenen eine Herzenssache, und er hat einen grossen Teil seiner karg bemessenen freien Zeit dem Vereine und dem Pilzwesen gewidmet.

Als Vorstandsmitglied der Sektion Solothurn entfaltete Verwalter Schenker während über 10 Jahren eine grosse Tätigkeit. Er führte das Aktuariat mit Gewissenhaftigkeit mustergültig. Seine Protokolle geben ein lebendiges Bild des Vereinslebens. Fast unersetzlich ist er aber dem Verein als Mitarbeiter bei Pilzausstellungen, Pilzessen und Exkursionen. Bald nach seiner Ernennung zum Aktuar setzte er sich mit Ausdauer für eine amtliche Pilzkontrolle auf dem öffentlichen Markte und für eine allgemeine Regelung des Pilzverkaufes in der Stadt ein. Seine bezüglichen Bemühungen wurden schliesslich mit Erfolg gekrönt, indem der Stadtrat im Jahre 1926 eine Pilzverordnung erliess. Sein Organisationstalent kam jedem Anlass zugut. Schenker war auch Mitglied der wissenschaftlichen Kommission der Sektion, obschon er kein bedeutender Pilzkenner war. Dafür aber war er ein ausgezeichneter Pilzfeinschmecker und Pilzkoch, dessen pikante Pilzgerichte stets guten Zuspruch fanden. Überhaupt hatte er für die praktische Seite der Mykologie ein grosses Verständnis. Mit wahrer Leidenschaft konnte er beispielsweise Fällen von Pilzvergiftungen nachforschen. Mit einer Reihe von schweizerischen Pilzautoritäten stand er in brieflichem Verkehr.

Der grossen schweizerischen Pilzlergemeinde ist Isidor Schenker insbesondere bekannt geworden durch die denkwürdige schweizerische Tagung mit Jubiläumsfeier vom 27. Januar 1929 in Solothurn, die er als Tafelpräsident leitete. Öfters hat er auch als Delegierter an schweizerischen Versammlungen und an Pilzausstellungen in der Umgebung teilgenommen. Überall war der offene, ernste Mann gern gesehen und stets trug er zur Hebung der Geselligkeit sein Bestes bei.

Noch im letzten Lebensjahre teilte er Freuden und Leiden unseres Vereins in unvermindertem Masse. An der letzten Generalversammlung vom 7. März 1931 ehrte ihn der Vorstand durch Überreichen einer Meerschaumpfeife, was den alternden Mann ersichtlich freute. Am 15. August stand er zum letzten Male als Koch des Pilzvereins Solothurn vor dem Herde und rühmte sich, den Gästen ein Gericht aus etwa 25 Pilzsorten präsentiert zu haben. Ende September machte er die letzte gut verlaufene Pilzexkursion nach Lüterkofen mit. Bald darauf fing er zu kränkeln an, ohne deswegen die ihm zu zweiten Natur gewordene Arbeit als Kassenverwalter aufzugeben. Aber der Tod war stärker als der Wille zum Leben und zur Arbeit.

Nun ruhe sanft, Freund Isidor! Dein Andenken lebt in den Annalen unseres Vereins weiter, und auch in den Herzen der Pilzfreunde von Solothurn und Umgebung hast du dir eine bleibende Stätte geschaffen. E. Sp.